



Zum Ergebnis des Bürgerentscheids „Alte Post“:

Noch nicht vorbei

Von Christian Wanninger

Die Trifternen haben entschieden. Und wie. Sie wollen nicht, dass sich der Markt finanziell an der Sanierung der „Alten Post“ beteiligt. Der Eigentümer des Gebäudekomplexes, Bernd Stöcker, hatte in den letzten Tagen und Wochen kräftig für sein Vorhaben geworben. Vergebens. Offenbar sah die Mehrheit der Menschen in der Marktgemeinde zu viele offene Fragen und ein zu großes Risiko für die öffentliche Hand.

Es hat sich gerächt, dass man im Rathaus und mehrheitlich im Marktrat die Situation offenbar unterschätzt und das Ganze falsch aufgezogen hat. Es wäre richtiger und überzeugender gewesen, anders in die November-Sitzung, bei der die finanzielle Beteiligung beschlossen wurde, zu gehen. Im Vorfeld hätten noch mehr Informationen und vor allem klare Vereinbarungen zwischen öffentlicher Hand und Eigentümer serviert werden müssen. Und im Idealfall bereits ein Vertrag. Auch wenn es zeitlich schwierig gewesen wäre, hätte sich dies wohl lösen lassen, gerade weil Regierung und Denkmalschutz dem Vorhaben überaus wohlwollend gegenüber standen.

So aber wurden der Skepsis und dem Misstrauen Tür und Tor geöffnet. Und niemand musste sich wundern, dass es Kritik gab. Hinzukommt, dass auch bis gestern der Modernisierungs- und Instandsetzungsvertrag weder vorlag, geschweige denn sein Inhalt bekannt war. Jetzt hat man die Bescherung.

Doch das Ergebnis des Bürgerentscheids bedeutet nicht, dass die „Alte Post“ nun auf immer vor sich hinschlummern und schlimmstenfalls verfallen wird. Immer wieder machten die Kritiker deutlich, dass es ihnen vor allem darum geht, dass zu allererst das frühere Wirtshaus saniert wird, und nicht der Stadel. Vielleicht ist das Ergebnis von gestern also Anlass und Anstoß, noch einmal über das Konzept und die entscheidende Frage nachzudenken: über die Reihenfolge der Bauabschnitte. Die Idee, aus der „Alten Post“ etwas zu machen, was dem Ort gut tut und ihn attraktiver, lebendiger macht, muss noch nicht vorbei sein. Denn: Dass dieser Gebäudekomplex erhaltenswert ist und eine sinnvolle Nutzung eine Bereicherung sein kann, steht außer Zweifel.